

Frutolf dabei die Möglichkeit offen, dass es sich bei den Sagengestalten um andere Individuen gleichen Namens gehandelt haben könnte, und schließt sie damit nicht vollkommen als Quelle für historische Ereignisse aus. Doch sein Vertrauen gilt eindeutig der Darstellung des Jordanes, den er als Zeitgenossen der Ereignisse ausmacht⁹⁸. Bedient Frutolf sich der mündlichen Überlieferung auch nicht als Quelle, so hat sie doch für ihn einen besonderen Wert. Seine Auseinandersetzung mit der Problematik, die Sage als Basis für Kenntnisse über das Vergangene zu nutzen, deutet darauf hin, dass Frutolf bewusst war, wie sehr das Wissen seiner potentiellen Leser von dieser Sage beeinflusst worden sein konnte. Zugleich bot dieser Einfluss Frutolf jedoch die Möglichkeit, an dieses bereits vorhandene Wissen seiner Leser anzuknüpfen. Kannten diese die Sage um Dietrich von Bern, so besaßen sie gewisse Kenntnisse über die verschiedenen dort geschilderten Personen und damit ein Gerüst, welches Frutolf nutzte. Dies könnte erklären, warum er bei der Schilderung der Geschichte der Goten im Falle von Theoderichs Vater durchweg den *Thiutmer* seiner Vorlagen durch *Dietmar* ersetzte. Die Bekanntheit der Sage bei seinen Lesern vorausgesetzt, konnte er auf diese Weise intertextuelle Bezüge herstellen, an die diese anknüpfen konnten und die ihnen die Orientierung innerhalb der Fülle von Informationen erleichterten.

Frutolfs Entscheidung, in seiner Darstellung nicht der Sage zu vertrauen, sondern den Aussagen des Zeitgenossen Jordanes zu folgen, deutet bereits auf sein Bewusstsein für den unterschiedlichen Wert der verschiedenen ihm zur Verfügung stehenden Vorlagen hin. In diesem Zusammenhang ist seine Darstellung der späten Karolingerzeit interessant. Nach dem Abbrechen der sogenannten Einhardsannalen stützte Frutolf sich vor allem auf die spärlichen Informationen des *Chronicon Wirzburgense*, der *Annales Lobienses* sowie später der *Antapodosis* des Liutprand von Cremona sowie der Werke Widukinds und Richers von Saint-Remi⁹⁹. Bei letzterem bediente Frutolf sich zunächst sehr umfassend und übernahm Richers Beschreibung von den drei Teilen Galliens nahezu wortgenau¹⁰⁰. Nachdem Frutolf in Bamberg sogar das

98) Entgegen GSCHWANTLER, Frutolf (wie Anm. 8) S. 140 f.

99) Weder die *Annales Bertiniani*, die *Annales Fuldenses*, die *Chronik Reginos* von Prüm noch die Schriften Flodoards scheinen Frutolf bekannt gewesen zu sein.

100) Frutolf, *Chronicon* (wie Anm. 17) S. 158 nach Richer, *Historiae I* c. 2, hg. von Hartmut HOFFMANN (MGH SS 38, 2000) S. 36 f.